

Warum Umweltspürnasen-Aktionen?

Wer freut sich nicht über den Anblick einer Blumenwiese mit ihrer Vielzahl unterschiedlicher Blüten, Käfer und Schmetterlinge und dem Summen und Stridulieren von Bienen und Grillen. Wer erinnert sich nicht gerne an jenen Moment zurück, als zufällig eine Zauneidechse oder ein Feuersalamander den Weg querten oder an jenen Augenblick des Staunens, als man zufällig die Verwandlung einer Großlibelle mitverfolgen konnte.

Doch individuelle Naturerfahrung ist selten geworden. Wer nimmt sich noch Zeit, die Natur zu betrachten, sie zu hören oder sie gar verstehen zu wollen? Es ist schon überraschend, wenn auf die Frage: „Was habt ihr denn am vergangenen Wochenende gemacht?“, das eine oder andere Kind von einem Familienausflug „ins Grüne“ erzählt. In der Regel wird die Freizeit mit PC, TV und Video verbracht und – wenn es gut geht – etwas im Freien gesportelt. Dabei trifft man Kinder immer häufiger in organisierte Grünbereiche, auf Spielplätze und in Parks. Diese werden zwar als Erlebnisräume für Sport und Spiel, aber nicht als Grün- oder gar als Naturbereiche mit allen ihnen innewohnenden Lebensformen wahrgenommen.

Naturbegegnungen finden oft nur mehr bei „Universum“ im Fernsehen statt, kaum in der Realität. Dementsprechend unbeholfen oder ängstlich reagieren Kinder beim Kontakt mit Tieren und bewegen sich unsicher im Gelände. Tropische Tierarten sind ihnen heute vertrauter als heimische.

Dabei sind besonders Kinder sehr neugierig – fast alle lieben Tiere – und die meisten kann man für die Natur begeistern. Unter dem Motto „**NATURforschen als ERLEBNIS**“ geben wir ihnen die Möglichkeit diesen Wissensdrang mit Freude auszuleben.

Es ist uns Auftrag und Motivation unsere Gruppenmitglieder, aber auch Schulklassen und Familien behutsam an die Natur heran zu führen. Für viele Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene ist diese unmittelbare Begegnung mit der Natur meist auch ein erster und entscheidender Schritt vom „Schauen“ zum „Begreifen“.

Pädagogischer und ökologischer Sinn:

Nicht allein akademisches Wissen um Systematik und Anatomie der Lebewesen, sondern allgemeine Kenntnisse der Lebensräume, Differenzierung der Vielfalt, Wissen um die ökologischen Zusammenhänge und Wechselwirkungen mit der menschlichen Kulturgesellschaft sind die Basis unserer Arbeit. Unsere NachwuchsforscherInnen lernen aber auch einen „Minitaich“ im Gurkenglas zu gestalten, Nisthilfen für unterschiedliche Gartenbewohner anzulegen oder belastetes Bachwasser zu testen. Für sie werden fortan verschiedene Kreisläufe in der Natur nicht nur Kapitelüberschriften im Schulbuch sein, sondern sie werden durchdacht, mit allen Sinnen erlebt und nachhaltig im Bewusstsein verankert.

Während der Aktionsführungen arbeiten die Kinder und Jugendlichen oft in Kleingruppen und präsentieren einander die Ergebnisse. Die verschiedenen emotionalen und intellektuellen Erfahrungen, die bei den Aktionsführungen im Freiland gemacht werden, beeinflussen aufs positivste die Einstellung zur Natur und hoffentlich, mit entsprechender Nachhaltigkeit, auch ihr künftiges Handeln in Umwelt- und Naturschutzfragen. Wichtig sind uns nicht nur kognitive Lerneinsichten, sondern auch aktive Handlungskompetenz und Teamfähigkeit, welche die Gruppenmitglieder in die Lage bringen (gemeinsam) neue Lösungsansätze zu definieren.

Im Team hat jeder eine wichtige Aufgabe, deren Lösung verschiedener Fähigkeiten bedarf. Phantasie, Geschicklichkeit, Genauigkeit, aber auch Redegewandtheit sind gefragt. Nicht ein Einzelner steht im Mittelpunkt, die gemeinsame Lösung einer Aufgabe ist das Ziel.

Dabei kann man auch die unterschiedlichsten naturwissenschaftlichen Arbeitsmethoden kennenlernen. Tiere und Pflanzen werden bestimmt, deren Lebensweise erforscht. Lebens-

räume lassen sich als Ökosysteme erleben, in Teamarbeit. Man übt das Formulieren von Fragen und das Finden gemeinsamer Lösungsansätze.

Im Vordergrund steht aber nicht die Vermittlung kognitiven Wissens, sondern der emotionale Zugang zur Natur. Denn nur wer die Natur auch mit dem Herzen versteht, hat sie im Grunde begriffen und anerkennt die Verantwortung des Menschen für die Bewahrung unterschiedlicher Ökosysteme.

Im Rahmen des Umweltspürnasenprogramms werden also interessierten Kindern und Jugendlichen für das jeweilige Projekt adaptierte, ökologische Aktionsführungen in verschiedene Lebensräume angeboten. Unsere GruppenbetreuerInnen werden speziell ausgebildet und verfügen oft über langjährige Praxis in der Vermittlungsarbeit. Während einer halb- oder ganztägigen Exkursion in einen vereinbarten Lebensraum lernen die Gruppenmitglieder einen Biotop mit seiner Fauna und Flora unter vielfältigen Gesichtspunkten kennen. Die Aktionsführungen der Kindergruppen werden jeweils von einer Betreuungsperson geleitet, die der Jugendgruppen von zwei – alles meist StudentInnen oder AbsolventInnen der Biologie, Ökologie oder Landschaftsökologie. Sie verfügen über fundierte Kenntnisse der verschiedenen Lebensräume, ihrer Tier- und Pflanzenwelt und deren Lebensbedingungen sowie der lokalen Kulturgeschichte und verstehen es aufs Vorzüglichste trockene Theorie durch muntere Aktionsspiele aufzulockern.

Berichte über Umweltgefährdung und -zerstörung, die vielen Kindern und Jugendlichen ernsthaft Angst machen, werden im Rahmen unserer ökopädagogischen Arbeit durchschaubarer und in weiterer Folge leichter verarbeitbar. Dazu tragen auch persönliche Gespräche mit den BetreuerInnen und die generationsübergreifenden Kontakte mit Erwachsenen bei den Aktionsführungen bei. Hat die Aktion Spaß gemacht, so wirkt sich das auch auf die Freizeitgestaltung der Familien aus, gemeinsame Ausflüge in die Natur sind meist die Folge.

Wir sind überzeugt, dass durch den emotionalen Bezug zu Schönheit und Sinnhaftigkeit der Natur und durch das Begreifen von Zusammenhängen in unterschiedlichen Ökosystemen längerfristig auch Einstellung und Verhalten unserer Mitglieder und VeranstaltungsteilnehmerInnen positiv beeinflusst werden, was auch für mehr Naturverständnis und nachhaltiges Umweltbewusstsein sorgt.